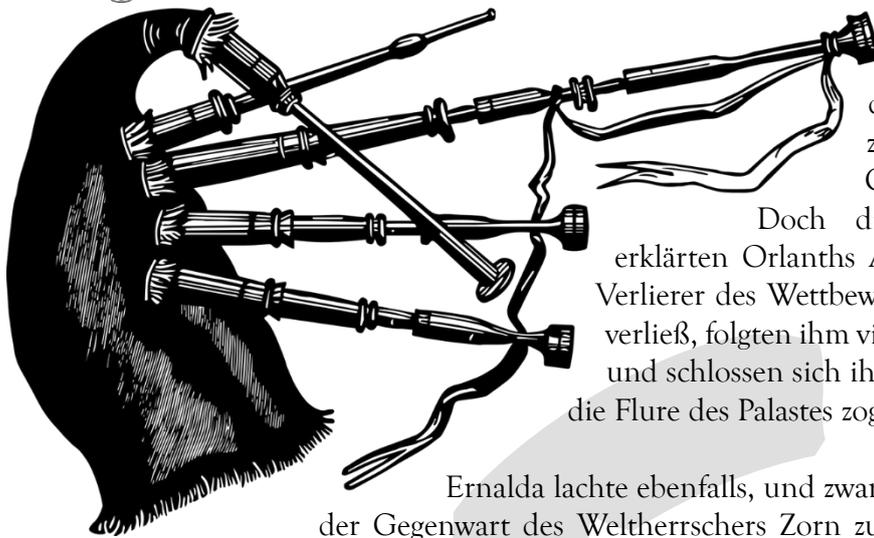




●#□◎◎◎△△X+IIIY.:W◎●7744229°+H0↑△+▽229°∞24 5W*△*87R*7S



Wangen und sein rotes Gesicht sagen, brachen sie in Gelächter aus. Genau darauf hatte Orlanth gehofft, denn nie zuvor hatte es jemand gewagt in der Gegenwart des Weltherrschers zu lachen.

Doch die Juroren lachten nicht, sondern erklärten Orlanths Auftritt für unmoralisch und ihn zum Verlierer des Wettbewerbs. Als Orlanth daraufhin den Palast verließ, folgten ihm viele Gottheiten, die dort gewohnt hatten und schlossen sich ihm an. Sie alle lachten laut, als sie durch die Flure des Palastes zogen.

Ernalda lachte ebenfalls, und zwar weil es bisher niemand gewagt hatte in der Gegenwart des Weltherrschers Zorn zu zeigen. Das Eindringen dieser neuen Emotionen in die Öffentlichkeit seines Gerichtshofes, hatte den Weltherrscher offensichtlich verunsichert. Sie lachte, weil nun die Berater des Weltherrschers der Lüge überführt worden waren. Diese hatten behauptet, dass kein Zorn und kein Lachen die Welt verunreinigt hätte. Ernalda war die einzige gewesen, die dem Weltherrscher die Wahrheit gesagt hatte. Dafür konnte sie nun darauf hoffen, etwas Privatsphäre zugestanden zu bekommen, die sie für ihren nächsten Schritt nutzen wollte.

„Dein Lachen ist wie eine neuartige Musik in meinen Ohren“, sagte Orlanth zu ihr. „Sie ist so rein, dass ich sie am liebsten zur mir nach Hause bringen würde.“

„Nicht heute, Herr der Winde“, erwiderte Ernalda, „denn wenn ich von hier fortgehe, werde ich zu dem Haus meiner Mutter zurückkehren.“

„Wenn Du verspricht, Deine Musik erneut mit mir zu teilen, bringe ich Dich zu jedem Ort, den Du Dir wünschst“, antwortete Orlanth.

„Nicht heute, Herr der Winde, nicht heute. Aber ich bitte Dich, komm wieder, egal mit welchem Wettbewerb, solange es Dir ermöglicht diese Tore erneut zu durchschreiten.“

Der Tod

So machte sich Orlanth daran, das Unmögliche zu vollbringen und einen vierten Wettbewerb mit dem Weltherrscher durchzuführen. Er wusste auch schon, wie er vorzugehen hatte. Der Weltherrscher hatte einst verlangt, dass jedes neue Ding für eine Inspektion zu ihm gebracht werden müsse. Orlanth suchte nach etwas Neuem, obwohl er wusste, dass dies unmöglich war, denn die Welt war schon seit langem vollständig erschaffen und der Weltherrscher überwachte alles genau.

Eines Tages traf Orlanth dabei auf den Gott Eurmäl. Dieser besaß keine Freunde, wegen der vielen schrecklichen Dinge, die er anderen angetan hatte. So hatte er dem Bären seinen Schwanz gestohlen. Er hatte an einem heiligen Ort uriniert. Und er hatte während einer Opferung geredet. Seine letzte Tat war soeben erst vollbracht - er hatte die erste Leiche erschaffen. Eurmäl befand sich damals in der Gestalt des alten Raben, der noch weiß war. Erst später wurde er schwarz, nachdem Eurmäl der Götterstimme Hantrafal das Feuer gebracht hatte. Als Orlanth ihn traf, versuchte Eurmäl gerade die Leiche zu essen.

„Was ist das?“, fragte Orlanth. Zuerst war Eurmäl überrascht, denn niemand sprach ansonsten zu ihm, außer eben Orlanth.

●#□◎◎◎△△X+IIIY.:W◎●7744229°+H0↑△+▽229°∞24 5W*△*87R*7S

Quelle: <https://www.glorantha.com/docs/how-orlanth-met-ernalda/>

Abgedruckt in „The Book of Heortling Mythology“ © 2010 Issaries Inc. und MoonDesign Publications

Aus dem Englischen von Robin Mitra © 2019 Humakt e.V. www.Humakt.com

Bilder: Snaff, Aleksandr Zherlitsyn, Hitesh Sharma, Sonulkaster

This handout uses trademarks and/or copyrights owned by Moon Design Publications LLC, which are used under Moon Design Publications's Fan Material Policy. We are expressly prohibited from charging you to use or access this content.

This handout is not published, endorsed, or specifically approved by Moon Design Publishing. For more information about Moon Design Publications and Moon Design Publications products, please visit glorantha.com

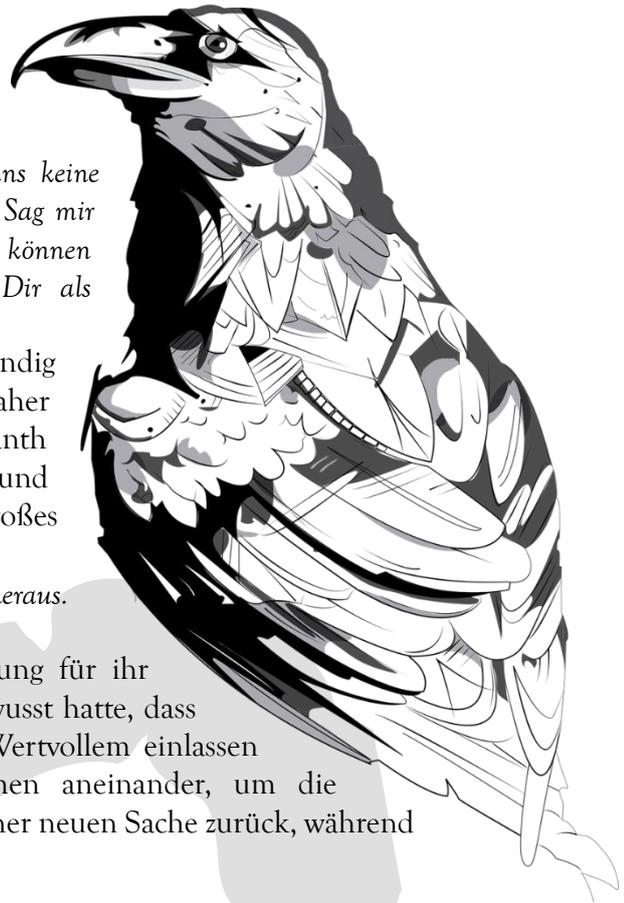


„Das ist... nun ja... das ist etwas Neues.“ Eurmäl fühlte sich nicht wohl in seiner Haut, mit Tod an seiner Seite. „Du gerissenes kleines Monster“, sagte Orlanth. „Lass uns keine Spiele spielen. Hör auf Ärger zu machen und gib es mir! Sag mir einfach, was Du dafür haben willst, dann tauschen wir und können beide weiterziehen. Was hältst Du davon, wenn ich Dir als Gegenleistung meinen Schutz anbiete?“

Dies war keine Kleinigkeit. In jenen Tagen waren alle Leute ständig bereit Eurmäl zu schlagen oder ihn zu verfluchen. Es war daher vielleicht sogar die bestmögliche Gegenleistung. So führte Orlanth Eurmäl an der Nase herum. Er trickste den Trickster aus und überredete Eurmäl auf diese Weise ihm auch etwas wahrhaft Großes zu geben.

„Aber nur, wenn ich Dir gehorche“, platzte es aus Eurmäl heraus.

Somit war die Gefolgschaft gegenüber Orlanth zur Bedingung für ihr Bündnis geworden. So trickste Orlanth Eurmäl aus, da er gewusst hatte, dass der Trickster sich auf ein Geschäft mit etwas vergleichbar Wertvollem einlassen würde. Beide lachten und stießen mit beiden Unterarmen aneinander, um die Vereinbarung zu besiegeln. Anschließend ging Orlanth mit seiner neuen Sache zurück, während sich Eurmäl wieder seinem Essen zuwandte.



Der vierte Wettbewerb

Vor dem Tor des Palastes des Weltherrschers stand der Gott Gryphon Wache. Er war ein mächtiger Wächter und hätte Orlanth mit Gewalt aufhalten können. So hatte er es mit vielen anderen Göttern gemacht, denen der Palast verwehrt war. Er hatte Vadrus schmäählich die Stufen hinuntergestoßen. Er hatte Urox in die Luft gezogen, um ihn dann jenseits des Palastes fallen zu lassen. Und auch gegen Orlanth bereitete sich Gryphon auf einen Kampf vor.

„Du bist hier nicht willkommen“, sagte er. „Verschwinde!“

Orlanth hielt an und versuchte nicht einmal seinen Weg frei zu kämpfen. Er zog lediglich seine neue Waffe hervor und zeigte sie Gryphon. Der Wächter erbleichte vor Furcht, so dass sich seine strahlende goldene Farbe in ein mattes Grau verwandelte. Dann drehte er sich um und lief zu seinem Herrn, um ihm zu berichten. Orlanth durchschritt das nun unbewachte Tor. Doch anstatt auf direktem Wege zum Gerichtshof zu laufen, ging er zu Ernalda. Sie hatte ihn nicht erwartet und kam aus ihrem Zimmer, um ihn zu grüßen.

„Was Du willst, ist übereilt.“, sagte sie. „Es gibt Prüfungen. Zuerst musst Du den Weltherrscher verändern.“ Dies war Ernaldas erste Queste.

„Das werde ich!“, antwortete Orlanth.

Daraufhin ging er los, um diese Veränderung herbeizuführen. Die 294 Juroren wurden herbeigeholt, und es wurde ein Wettkampf der Waffen ausgerufen. Der goldene Pfeil des Weltherrschers flog gerade und zielsicher. Orlanth wäre auf der Stelle zusammengebrochen, wäre er rechtschaffend gewesen. Er zog den Pfeil aus seiner Wunde, gab ihn dem Schützen zurück und sagte:

„Dies sind schlechte Nachrichten für jemanden.“

